

Bücherherbst 2025





Copyright: Wallstein Verlag

Lisanne Dörner

Kleine Welt, große Welt

Auf den ersten Blick scheint Anselm Oelzes Roman »Die da oben« eine ruhige Geschichte über Nachbarschaften, Beziehungen und den Alltag in einem Leipziger Wohnhaus zu sein. Doch schon bald wird klar, dass sich hinter dieser unscheinbaren Kulisse ein komplexes Bild verbirgt, in dem Generationen, soziale Schichten und politische Systeme aufeinanderprallen. Oelze nimmt die kleine Welt des Hauses in der Thomasgasse und verwandelt sie in ein Vergrößerungsglas, durch das sich

Brüche, Konflikte und Sehnsüchte unserer Zeit beobachten lassen. Damit gelingt es ihm, das Private und das Politische auf eine Weise zu verweben, die den Leser unweigerlich zum Nachdenken über die eigene Lebensrealität anregt.

Der Titel ist bewusst doppeldeutig. »Die da oben« kann wörtlich die Nachbarn über der eigenen Wohnung meinen, die einem manchmal das Leben schwer machen. Gleichzeitig impliziert er jedoch auch Kritik an »denen da oben« – der Bürokratie, politischen Institutionen. Schon hier deutet sich das zentrale Spannungsfeld des Romans an: das Nebeneinander von Alltagskonflikten und größeren gesellschaftlichen Strukturen, die sie prägen.

Das Haus wird zu einem symbolischen Raum. Hier prallen nicht nur Generationen aufeinander, sondern auch unterschiedliche soziale Hintergründe, wirtschaftliche Verhältnisse und politische Überzeugungen. Das Gebäude in der Thomasgasse wird so zu einer Metapher für Gesellschaft, die sich in immer kleinere Untergruppen spaltet. Oelze belässt es jedoch nicht bei diesen äußerlichen Gegensätzen. Viel wichtiger ist die innere Suche der Figuren nach einem Platz im Leben. Es geht um die Loslösung von der Familie und die Frage, wie man ein selbstbestimmtes Leben führen kann, wenn man gleichzeitig in alten Abhängigkeiten verstrickt ist. Es geht um den Kinderwunsch der Hauptfiguren Tess und Moyra, die eigene Herkunft, das Erbe der deutschen Wiedervereinigung, das für die älteren Figuren noch präsent ist. Und es geht darum, wie sehr sich Menschen durch ihre Ängste und Zweifel selbst blockieren.

Im Mittelpunkt des Romans stehen drei Frauen – Tess, Moyra und Heike –, die alle mit denselben Fragen beschäftigt sind: Wo gehöre ich hin? Was ist mein Platz in dieser Welt? Und bin ich überhaupt genug? Diese existenziellen Zweifel ziehen sich wie ein roter Faden durch die Handlung. Rückblenden in ihre Vergangenheit verstärken diesen Eindruck, indem sie zeigen, wie sehr ihre früheren Erfahrungen die Gegenwart prägen. Jede der drei Frauen trägt

ein Bündel von Erwartungen, Ängsten und Sehnsüchten mit sich. Doch anstatt diese offen zu äußern, tragen sie diese oft still mit sich herum, was die Spannung zwischen ihnen weiter verstärkt. Dieses Schweigen ist nicht nur Ausdruck von Unsicherheit, sondern auch ein Schutzmechanismus, der verhindern soll, verletzlich zu wirken. Gleichzeitig führt er dazu, dass Missverständnisse und unausgesprochene Konflikte sich verfestigen.

Beim Lesen wirft das die Frage auf, ob eine der Frauen es wagen wird, ihre Stimme zu erheben und ihre eigenen Wünsche klar auszusprechen. Werden sie den Mut finden, wirklich für sich selbst zu sprechen? Oelze inszeniert diese Fragen nicht als plötzliche Entscheidung, sondern als langsamen, oft schmerzhaften Prozess, bei dem Rückschläge ebenso dazugehören wie kleine, unsichtbare Fortschritte. Dadurch entsteht ein realistisches Bild davon, wie Veränderungen im echten Leben funktionieren – selten geradlinig, oft widersprüchlich, aber immer von der Hoffnung geprägt, dass ein anderer Weg möglich ist. Seine Sprache ist präzise, manchmal fast karg, dabei immer poetisch. Oelze schildert keine großen Gefühlsausbrüche, sondern arbeitet mit kleinen Gesten, mit Andeutungen, mit dem, was zwischen den Zeilen steht. Einige Passagen wirken langsam, doch diese Langsamkeit spiegelt die Realität wider: Entscheidungen werden aufgeschoben, Fortschritte vollziehen sich langsam und mühsam.

Die Geschichte dreht sich um Tess, die mit ihrer Partnerin Moyra in eine neue Wohnung zieht und im Erdgeschoss eine Schneiderei eröffnet. Die finanzielle Unterstützung von Moyras Eltern ermöglicht diesen Schritt, deutet aber auch auf ein Ungleichgewicht hin: Tess ist auf Hilfe angewiesen, während Moyra aus einer privilegierten Position heraus agiert. Über ihnen wohnen Heike und Rolf, ein älteres Ehepaar, das seit Jahrzehnten im Haus lebt. Erst muss Rolf den Getränk Laden im Erdgeschoss aufgeben, später sollen sie aus ihrer Wohnung verdrängt werden. Diese Konstellation schafft ein Geflecht aus Solidarität, Misstrauen und Schweigen.

Zwischen Tess und Moyra herrscht eine unterschwellige Spannung, die ihre Beziehung zunehmend belastet. Als Tess Moyra untreu wird, entsteht ein Riss, der sich durch die finanzielle Abhängigkeit von Moyras Eltern vertieft. Zwar hat Tess sich mit Wohnung und Schneiderei einen Traum erfüllt, doch bleibt ihr Lebensweg unklar. Sie ringt mit der Frage, wo sie hingehört und wie sie ihre Zukunft gestalten will.

Die Figuren sind keine Helden, sondern unvollkommene Menschen, die sich in Widersprüchen verstricken. Genau das macht sie so realistisch. Ihre Handlungen sind nicht immer logisch oder konsequent, aber sie sind menschlich. Manchmal wirken ihre Entscheidungen irritierend, manchmal nachvollziehbar, doch gerade diese Mischung macht sie glaubwürdig. Tess wirkt einfühlsam und hilfsbereit, gleichzeitig aber auch überfordert und unsicher in ihren Entscheidungen. Auch Moyra ist keine eindimensionale Figur, sondern geprägt von Skepsis, Distanziertheit und inneren Zweifeln. Sie zieht sich immer weiter zurück, was die Beziehung zusätzlich belastet. Die Beziehung der beiden wirkt wie eine Abfolge ungelöster Konflikte, die sich eher in Schweigen und Rückzug als in offenen Gesprächen äußern. Trotz vieler Hindernisse gelingt es den beiden am Ende, wieder zueinanderzufinden.

Auch Heike und Rolf sind widersprüchliche Charaktere, geprägt von Angst, Schmerz und dem Gefühl, ausgeschlossen zu werden. Zunehmend verharren sie in Schuldzuweisungen und Selbstmitleid. Sie nehmen die Außenwelt als feindlich wahr und geben eher dem »System« die Schuld als sich selbst. Oelze beschreibt dies nüchtern, ohne zu verurteilen. Ihre Perspektive wird vor allem durch Tess' Wahrnehmung vermittelt, sodass ein direkter Zugang zu ihren Gedanken begrenzt bleibt.

Heike und Rolf stehen aufgrund der bevorstehenden Kündigung ihres Mietvertrags, beruflicher Veränderungen und familiärer Spannung unter großem Druck. Die schwierige Beziehung zu ihrer Tochter verstärkt ihr Gefühl der Vereinsamung. Rolf schließt den Getränkela-

den, der lange ein zentraler Teil ihres Lebens war, was eine spürbare Lücke hinterlässt, nicht nur finanziell, sondern auch in der täglichen Routine. Gleichzeitig bringt Tess' Schneiderei, die neu im Haus entsteht, zusätzliche Veränderungen und Konflikte mit sich. Heike und Rolf reagieren darauf mit Unsicherheit und defensivem Verhalten.

Trotz aller Konflikte, Missverständnisse und Differenzen zeigt der Roman auch die Fähigkeit der Figuren, Gemeinschaft zu finden. Die Figuren lernen, die Perspektive der anderen zu verstehen und zeigen, dass menschliche Beziehungen auch unter schwierigen Umständen wachsen und sich verändern können. So entsteht am Ende ein leiser, aber hoffnungsvoller Ausblick, der den Leser mit dem Gefühl entlässt, dass Verständigung selbst in festgefahrenen Situationen möglich ist.

Trotz der Schwere des Stoffs und manch langer Passage ermöglicht der Roman den Lesern eine starke Identifikation mit den Figuren. Er vermittelt, dass Solidarität, Selbstbestimmung und soziale Integration komplexe Prozesse sind, für die es keine einfachen Lösungen gibt.

»Die da oben« ist kein Buch, das man beiläufig lesen kann. Es erfordert Aufmerksamkeit, Geduld und die Bereitschaft, Ambivalenz zuzulassen. Der Autor schildert die Suche nach Zugehörigkeit und Glück, die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit und den Kampf mit gesellschaftlichen Erwartungen. Anhand der Geschichten der drei Frauen zeigt Oelze, wie innere Ängste, gesellschaftliche Zwänge und ungelöste Konflikte unser Leben bestimmen. Empfohlen sei der Roman allen, die bereit sind, sich auf Zwischentöne und komplexe Figuren einzulassen.

Anselm Oelze: Die da oben, Roman, Wallstein Verlag, Göttingen 2025, 24,00 €.



*Julia Kulewatz auf der Frankfurter Buchmesse
Foto: kul-ja publishing!*

Deutscher Verlagspreis für Thüringer Verlag kul-ja! publishing aus Erfurt

Auf der Frankfurter Buchmesse wurde am 15. Oktober 2025 der Deutsche Verlagspreis verliehen. 87 unabhängige Verlage erhielten ein Gütesiegel der Bundesregierung. Unter ihnen der Erfurter Verlag kul-ja! publishing, der für sein verlegerisches Programm eines der mit 18.000 € dotierten Gütesiegel entgegennahm. Wolfgang Weimar, Staatsminister für Kultur und Medien, sagte: »Die kleinen und unabhängigen Verlage sind das Rückgrat unserer Buch- und Debattenkultur. Sie schielen nicht auf Quartalsergebnisse, sondern investieren in literarische Substanz. Sie übersetzen Autorinnen und Autoren, die noch niemand kennt. Sie experimentieren mit neuen Formen des Erzählens und Denkens. Sie bringen Stimmen in die öffentliche Debatte, die sonst ungehört blieben. Und genau das braucht eine lebendige Demokratie. Denn Debattenkultur entsteht nicht im Konsens, sondern im produktiven Dissens.« Der Thüringer Literaturrat gratuliert der Verlegerin Julia Kulewatz und ihrem Verlagsteam zu dieser Auszeichnung.



Foto: Christian Hofmann

Büchermacher im Zeichen der Burg Trauer um Jens Henkel

Ein Nachruf von Jens-Fietje Dwars

Er war vieles: Kustos, also Herr der (Kunst) Schätze, und stellvertretender Direktor des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg, konzeptioneller Kopf der Ausstellung im Rudolstädter Schillerhaus (2009) und der »Fürstlichen Erlebniswelten« im Schloss Schwarzburg (2018). Als Stadtrat und Vorsitzender des Kultur- und Sozialausschusses trug er dazu bei, dass aus den »Tanzfesten der DDR« seit 1991 das Tanz- und Folkfest, heute das größte Weltmusikfestival Europas, wurde. Literaturfreunden aber, insbesondere Liebhabern schöner Bücher, war Jens Henkel ein exzellenter Büchermacher. Für die Heidecksburg rief er die Reihe »Künstler in Thüringen« ins Leben: noble Begleitbände zu zehn Ausstellungen auf der Burg, die solide erstellte Werkverzeichnisse enthielten und daher bis heute unverzichtbare Quellen für Kunsthistoriker sind. Genauso wie sein Buch *DDR 1980 – 1989. Künstlerbücher und originalgrafische Zeitschriften im Eigenverlag* (1991), das er gemeinsam mit Sabine Russ im Merlin Verlag edierte.

Im Zeichen der Burg gründete Henkel 1990 die *burgart-presse*, in der er feinste Bücher herausgab. Bis 2020 waren das 49 Pressendrucke und acht bibliophile Ausgaben mit Originalgrafiken sowie 27 Offsetdrucke.

Allesamt Exempel ausgewogener Gestaltung, einer Balance von Text und Bild. Das Besondere: Henkel gestaltete sie nicht selbst. Er brachte »nur« Leute, die etwas zu sagen hatten wie Adolf Endler, Christa Wolf und Kerstin Hensel mit Bildermachern wie Alfred Traugott Mörsstedt, Steffen Volmer und Walter Sachs zusammen und bat Gestalter, Gesamtkunstwerke daraus zu komponieren. Und er? War der Ermöglicher, der Regisseur, der Dirigent, der das Ganze zusammenhielt, der für den Ton, den Klang der Bücher sorgte – wie Harry Graf Kessler mit seiner Cranach-Press einst. Sein erstes Buch hieß *Schwarz angesagt & andere bestechende Gefühle. Eine Sammlung »Monströser Märchen«* von Matthias Biskuppek mit Holzstichen von Karl-Georg Hirsch, gestaltet von Gert Wunderlich. Es wurde 1989 eines der letzten »Schönsten Bücher« der DDR.

Am 7. August 2025 ist Jens Henkel gestorben. Wenn es einen Himmel für Büchermacher gibt, so hat er dort Matthias zum 75. Geburtstag ein Zauberbuch geschenkt. Ach, wenn wir es doch bestaunen dürften ...

Erstdruck in Palmbaum, Heft 2/2025.



Foto: Fabry / Museum für Literatur am Oberrhein.

Zum Tod von Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann

Ein Nachruf von Jens Kirsten

Der Thüringer Literaturrat trauert um Professor Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann, der ganz unerwartet am 3. September 2025 im Alter von nur 69 Jahren verstarb. Als langjähriger geschäftsführender Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe lud er auf Initiative von Christoph Schmitz-Scholeermann den Thüringer Literaturrat vor zehn Jahren ein, mit zwei Schriftstellern aus Thüringen im Prinz-Max-Palais zu gastieren. So entstand eine Brücke nach Thüringen und wir blieben seitdem miteinander in Kontakt. Er erzählte vom Scheffelpreis, der nach Joseph Victor von Scheffel (1826-1888) benannt ist und der von der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe seit 1928 für die beste Abiturleistung im Fach Deutsch verliehen wird. Wir erfuhren, dass die Preisträger zugleich Mitglieder der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe werden, für einige Jahre ohne Mitgliedsbeitrag, und dass so über die Jahre und Jahrzehnte die stattliche Mitgliederzahl von 7.000 »Geliebten« angewachsen ist.

Mitunter braucht es nur ein Gespräch, um zu begreifen, dass man einem Gleichgesinnten gegenüber sitzt.

Hansgeorg Schmidt-Bergmann begegnete uns als ein Mensch, dessen Herz für die Literatur schlug, der nicht nur Autor und Herausgeber war, sondern sich vor allem für die Förderung von Autoren und die Vermittlung von Literatur einsetzte. Dass er Leiter des Museums für Literatur am Oberrhein war, Professor für Literaturwissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie, Herausgeber der Literaturzeitschrift »allmende«, das lasen wir später und noch so vieles mehr über seine umfassende Tätigkeit. Dann begegneten wir uns in der Deutschen Schillerstiftung, in deren Jury ich einige Jahre arbeitete und Hansgeorg Schmidt-Bergmann seit 2008 im Kuratorium tätig war, dass er dann ab 2022 leitete. Wenn wir uns in Marbach oder in Weimar trafen, hatten wir meist auch die Zeit für ein Gespräch. Diese Gespräche über Literatur werde ich vermissen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir einige Neuerscheinungen des Herbstes vor. Das betrifft Autorinnen und Autoren aus Thüringen und Thüringer Verlage.



Ingrid Annel

Kater Nepomuk und die Geister von Weimar

Katzen haben sieben Leben? Kater Nepomuk hat vierzehn, mindestens. Seit Jahrhunderten streunt er durch Weimars Gassen, durch Häuser, Schlösser und Theater. Er war immer zur Stelle, wenn etwas Aufregendes passierte. Heute ist es ihm ein großes Vergnügen, in Gedanken durch vergangene Zeiten zu spazieren. Manchmal, wenn er an einer der Bronzestatuen vorbeikommt, wünscht er sich, die Figur da oben würde vom Sockel herabsteigen und sich gemeinsam mit ihm an früher erinnern. Alle, alle kannte Nepomuk persönlich: Lucas Cranach und die schöne Sibylle, den ungestümen Johann Sebastian Bach, den Märchensammler Musäus, Anna Amalia, Wieland, Goethe, Herder, Schiller, Familie Falk und ihre fünfhundert Kinder, Maria Pawlowna, Franz Liszt mit den unglaublich flinken Fingern. Und unzählige andere mehr.

Bertuch Verlag, Weimar 2025.

200 Seiten, gebunden, 18,00 €.



Karsten Krampitz

Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung

Arnstadt, Thüringen, Ende der 70er Jahre. In einem Heim für behinderte Jugendliche beschließen vier Freunde, die sich kaum bewegen können: Wir brechen aus. Von Rente und Pflegegeld wollen sie sich Pfleger finanzieren, ein Haus bekommen sie von der Kirche – das alte Pfarrhaus in Hartroda, im Altenburger Land. So beginnt die Geschichte einer Kommune, die völlig aus der Zeit und aus dem Land gefallen ist. Die einen bekommen Hilfe, die anderen Asyl – vor der Schinderei im Staatsbetrieb, vor einem Leben im stupiden Kreislauf von Arbeiten, Saufen, Schlafen. Eine Gemeinschaft der Gleichen, in der alles geteilt wird – Geld und Bücher, Platten und Bier, aber auch alle Gebrechen. Eine Gemeinschaft der Aussortierten, die sich mit Witz und Chuzpe das Udenkbare erkämpft: ein selbstbestimmtes Leben, vielleicht sogar Freiheit.

Edition Nautilus, Hamburg, 2025.

200 Seiten, gebunden, 22,00 €.



Jürgen K. Hultenreich

Das Frankenland des Jean Paul

Er ist bereits 41 Jahre alt, als er endlich seinen festen Wohnsitz findet. Durch den Dichter Jean Paul (1763 – 1825) sollte die einstige markgräfliche Residenz Bayreuth weltbekannt werden – lange vor Richard Wagner. Er war wieder in der Heimat angekommen, die er verlassen hatte, um berühmt zu werden. Der in Wunsiedel im Fichtelgebirge geborene, viel gereiste deutsche Autor musste etliche Zwischenstationen hinter sich lassen: Hof, Schwarzenbach an der Saale, Leipzig, Weimar, Berlin, Hildburghausen, Meiningen und das fränkisch-thüringische Coburg. Nach mehreren Simultanlieben, Ver- und Entlobungen hatte der damals meistgelesene Autor aus Berlin seine Frau Caroline mitgebracht. Am Ende überwältigte ihn die Sehnsucht nach dem Frankenland. In Bayreuth erwarteten ihn die beiden einzigen Freunde.

Edition A.B. Fischer, Berlin, 2025.

64 Seiten, Fadenheftung, 18,00 €.



Christian von Aster

Neudeutsch 2.0 – Kompendium

Mit jedem einzelnen dieser 500 Begriffe zwischen Satire und Subversion, die Christian von Aster mit einem handverlesenen Team versierter Linguistik-, Phonetik- und Studienabbrecher der Germanistik entwickelt und hier zusammengestellt hat, stellt dieses Kompendium nicht nur eine intellektuelle Profilierungsoption dar, sondern wirkt überdies der Verkümmern des Wortschatzes entgegen. Dabei enthält es bis zuletzt vernachlässigte Vokabeln wie Berichtbestattung oder Dumminanz und deckt von Kaufmerksamkeit bis zu Proseccopunk Begriffe ab, deren klare Definition neben wissenschaftlicher Auseinandersetzung oder praktischer Anwendung auch eine Integration in den alltäglichen Sprachgebrauch ermöglicht.

Edition Outbird, Gera, 2025.

230 Seiten, Taschenbuch, 12,90 €.



Benjamin Schmidt
Das geht nicht gut aus

Benjamin Schmidt erzählt die Geschichte einer Liebe und deren Verzweigungen ins Ungewisse. Die Person wartet, ohne zu wissen, auf was. Eigentlich ist das jetzt das Alter, in dem Karriere, Beziehung und alles auf eine neue, bedeutsamere Ebene gehoben und Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden sollten. Stattdessen bricht alles zusammen und es ändert sich nichts. Nur die Leute im Club werden jünger und erlauben sich verunsichert zu hoffen. Den Leuten in der Oper dagegen, ist das Scheitern vertraut. Übergenug Abende, die mit dem Tod der Hauptfigur enden. Danach wird applaudiert und alle finden sich wieder ein in ihrer eigenen Tragödie. Wenn Menschen die Wahl haben, entscheiden sie sich für das Falsche. Die Person weiß das. Aber dass es immer so bleiben soll, ist fast nicht zu ertragen.

Edition Outbird, Gera, 2025.
 220 Seiten, Taschenbuch, 15,00 €.



Florentine Joop
Sommer im Heckenrosental

Heißer Brandenburger Sommer, düstere Teiche, auftauchende Erinnerungen, die nach warmem Sand, Linden und geschmolzenem Teer duften. Zwei Heimaten, Florentine Joop erzählt von der Begegnung mit ihrer Lausemädel-Freundin hinter einem grünen Hoftor, gemeinsam erleben sie Abenteuer, aus denen eine wilde Kindheit gestrickt wird. Zwischen ihnen liegt nur ein Jahr, eine Band, die ABBA heißt, eine Kopflänge und eine innerdeutsche Grenze.

Edition Outbird, Gera, 2025.
 200 Seiten, Taschenbuch, 16,90 €.



Ulrike Serowy Im Schutzraum

Stell dir vor, es ist Atomkrieg und die Bombe fällt. Was tun? Wohin? Mancherorts gibt es darauf eine Antwort: Sofort in den Schutzraum! Runter in die U-Bahnstation, die bis eben noch ganz gewöhnlich wirkte, wo du nun aber Zuflucht suchen sollst. Hinein in den Untergrund, bevor es zu spät ist! Die Stahltüren schließen sich hinter dir, langsam, aber unerbittlich, und wer nicht schnell genug ist, wer nicht mehr hineingelassen wird, muss draußen bleiben, in der brennenden, strahlenden Stadt. Jetzt bist du im Schutzraum, einer geheimen Anlage unter dem Asphalt – nüchtern, zweckmäßig, von beklemmender Enge, und genau für diesen Fall erbaut. Hier unten erreicht dich kein Feuer, kein Fallout, hier sagt man dir genau, was du zu tun hast. Hier bist du in Sicherheit – oder?

Edition Outbird, Gera, 2025.
72 Seiten, Taschenbuch, 8,90 €.

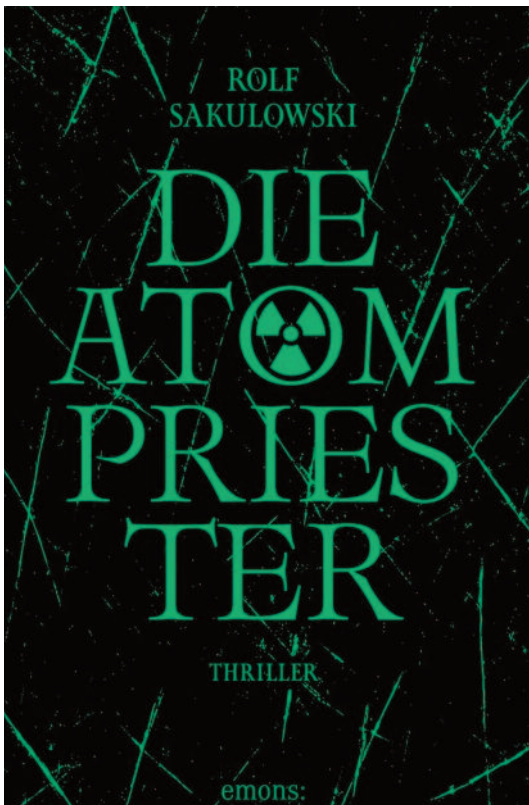


Jan Off Cumulus 2161

Die Erde im Jahr 2161. Mit Hilfe einer radikalen, von der Weltregierung eingeführten Geburtenkontrolle ist es gelungen, die Bevölkerungszahl auf etwa dreißig Millionen zu reduzieren. Zeitgleich wurden Programme entwickelt, die jedwede Form von Aggression unterbinden.

Und so führt auch Tristan Weiss ein Leben im Safe Space. Dann allerdings kommt es zu einer Kette von Ereignissen, in deren Folge sich Tristan unvermittelt einer wahren Gewaltlawine ausgesetzt sieht. Sich wehren zu können, wäre jetzt hilfreich. Aber genau diese Reflexe sind ihm fatalerweise abtrainiert worden.

Edition Outbird, Gera, 2025.
160 Seiten, Taschenbuch, 15,00 €.



Rolf Sakulowski
Die Atompriester

Wie können wir die Menschen einer fernen Zukunft vor den Gefahren unseres jahrtausendlang strahlenden Atommülls warnen? Eine Frage, die sich Elias Thomsen nie gestellt hat. Bis er sich in Blanca verliebt. Sie führt ihn in eine streng abgeschirmte Ordensgemeinschaft ein, die sich in einem abgelegenen Pyrenäenkloster genau dieser Aufgabe verschrieben hat. Doch Elias muss erkennen, dass der Orden ein furchtbares Geheimnis hütet ...

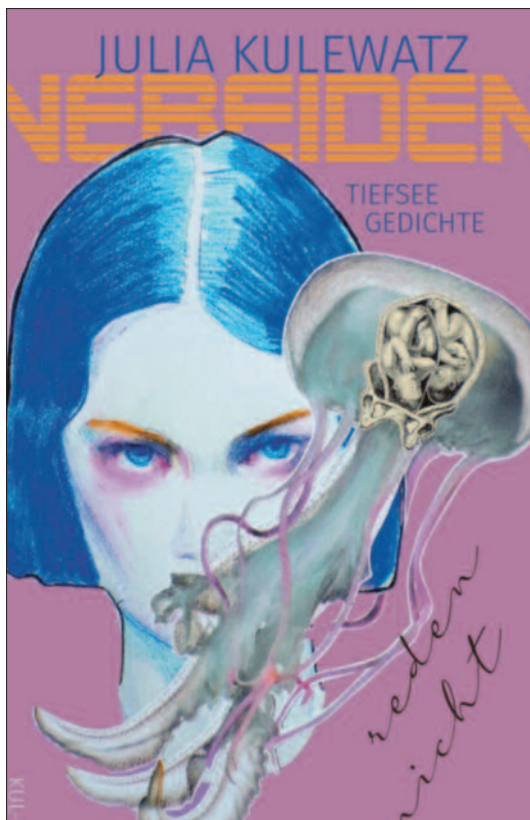
EMONS Verlag, Köln, 2025.
416, Taschenbuch, 20,00 €.



Bernhard Bauser
Dada

Eine Geschichte vom Werden und Zerbrechen einer Kleinfamilie mitten im Taumel des westdeutschen Nachkriegsoptimismus. Nicht ohne ironischen Verweis auf die Kunstgeschichte entwirft Bauser in »Dada« ein komplexes Vaterbild, das sich aus einem Ensemble aus Erzählung und Gegenerzählung aufbaut. Traumsequenzen, Berichte, Essays, Aphorismen und Kurzgeschichten setzen in diesem Roman nicht nur das Bild einer Person, Dada, den Vater des Erzählers, sondern auch einer Kindheit in den Sechzigern, einer Jugend in den Siebzigern des vorigen Jahrhunderts zusammen.

kul-ja! publishing, Erfurt, 2025.
208 Seiten, broschiert, 30,00 €.



Julia Kulewatz
Nereiden reden nicht. Tiefseegedichte

Mit ihren Nereiden, die natürlich nicht nur daherreden, sondern den Menschen in seinem Tun als ewige Augenzeuginnen aus dem Wasser heraus, aus der Tiefsee selbst mit der Vergangenheit und Zukunft des Menschengeschlechts in der Gegenwart konfrontieren, ist Julia Kulewatz eine lyrische Ausnahmeerscheinung gelungen. Geschickt verbindet sie antiken Mythos mit aktuellem Zeitgeschehen, Klagelied mit Sternenkunde, Kyklopen mit der NASA, Kalypso mit Nihilismus und daraus entstehenden Kaulquappengalaxien. In drei großen Gesängen lässt sie 33 Wellen, die »wellenweise singende Schwesternschar der Salzfluten«, (manchmal lautmalerisch) zu Wort kommen und zu selbigem stehen. Dabei findet das Gedicht zurück zu seinem Ursprung als Gesang.

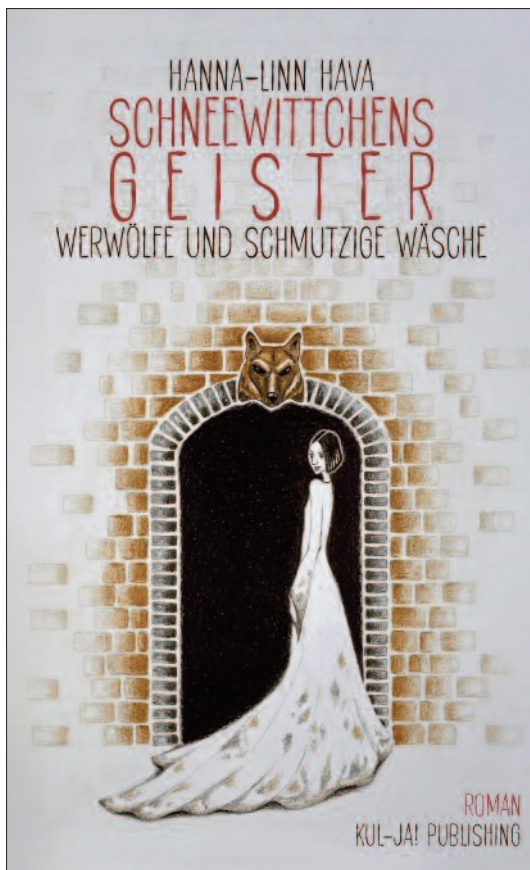
kul-ja! publishing, Erfurt, 2025.
 120 Seiten, gebunden, 22,00 €.



Monique Bernard
Charles de Villers Auf den Spuren eines Pioniers des deutsch-französischen Dialogs

Er war zu seiner Zeit weltbekannt. Germaine de Staël, eine Vorreiterin der Literatursoziologie und der vergleichenden Literaturwissenschaft, beschrieb ihn als die vollkommene Mischung, die Deutschland und Frankreich gemeinsam hervorgebracht haben. »Er hat den Geist eines Franzosen und die Tiefe eines Deutschen«. Goethe sah in ihm »eine wichtige Person durch seinen Standpunkt zwischen den Franzosen und Deutschen« und nannte ihn »Janus bifrons«, da er »herüber und hinüber sieht«. Die Rede ist von Charles de Villers (1765–1815), diesem Emigranten, der sich in sein Zufluchtsland verliebte und sein Leben der Annäherung der Völker und Kulturen widmete, einem Pionier des deutsch-französischen Dialogs. Der unverdienten Vergessenheit entrissen, hat ihn die französische Germanistin Monique Bernard, die wie ihr Held seit Jahren in beiden Kulturkreisen lebt und sich für den deutsch-französischen Austausch einsetzt.

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.
 300 Seiten, broschiert, 28,00 €.



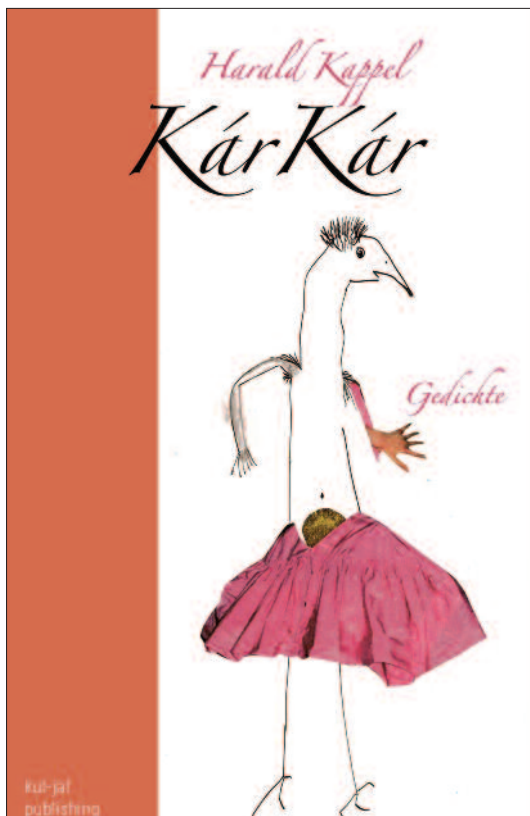
Hanna-Linn Hava

Schneewittchens Geister: Werwölfe und schmutzige Wäsche

Schmutzwäsche, Geldsorgen, ein nervtötender Vampir und ungehorsame Geisterkinder: Als wäre der Alltag im neu gegründeten Heim für absonderlich Benachteiligte mit all seinen ungewöhnlichen Bewohnern für Ernestine nicht schon aufregend genug, klopfen auch weiterhin ungebetene Gefahren wie Gäste an. Kann sie sich in der unbarmherzigen Welt der illegalen Werwolfkämpfe behaupten? Wo kommen auf einmal die ganzen gewalttätigen Verrückten in der friedlichen Kleinstadt her? Und wie erzieht man eine Lindwurmdame zur Stubenreinheit?

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.

368 Seiten, Taschenbuch, 20,00 €.



Harald Kappel

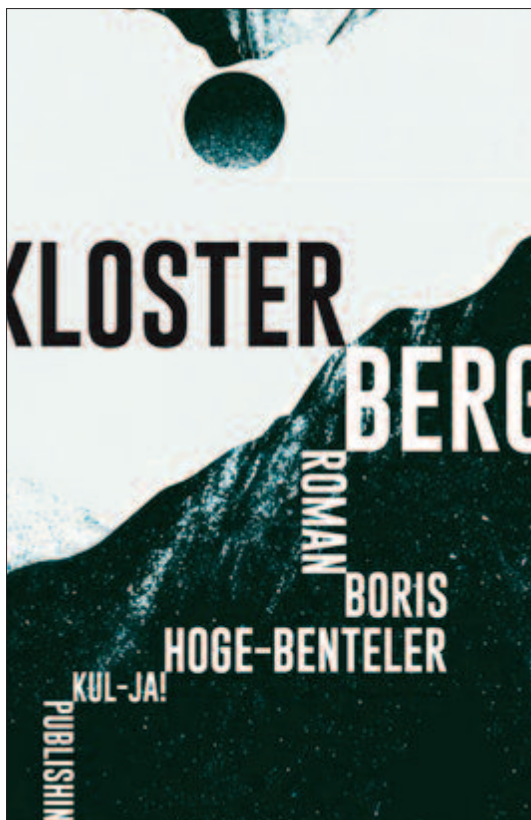
KärKär

Manchmal entgleitet uns die Vorstellung von der eigenen Existenz.

Wohin führt uns das Leben? Von außen betrachtet, gab es bei der Entstehung des Universums keine Druckwelle, nicht den leisesten Ton. Und dennoch war es nicht völlig ›lautlos‹, denn obwohl nach wie vor ein Vakuum im Weltall herrscht, war die Materie dicht genug, um eine Schallausbreitung zuzulassen. Allerdings gab es niemanden, dessen Trommelfelle in Schwingungen gesetzt werden konnten. Was hören wir? Was tragen physikalische Phänomene zum Rhythmus unserer unbestimmten Zukunft bei?

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.

88 Setien, gebunden, 30,00 €.



Boris Hoge-Benteler
Klosterberg

Ein strukturierter Tagesablauf, die Besinnung auf das Nächstliegende: Von der Arbeit im Gästehaus einer Abtei verspricht sich das junge erzählende Ich einen Neuanfang. Hier trifft es auf Bruder Paul, den Leiter, auf Tom, Liv, Chris und Ka, die es begleiten und ihm helfen sollen, Teil der engen, ja intimen Gemeinschaft zu werden.

Nicht lange jedoch und die neugewonnene Ordnung zeigt Risse: Bildfetzen von Erlebtem steigen auf, Spuren von Gewalt und Verletzung. Was aber geschah im ›HAUS‹ der Kindheit, in welches das Ich – tatsächlich rückwärts erzählend – traumatisch immer wiederkehrt? Ein Gespräch mit Bruder Paul soll Klarheit schaffen.

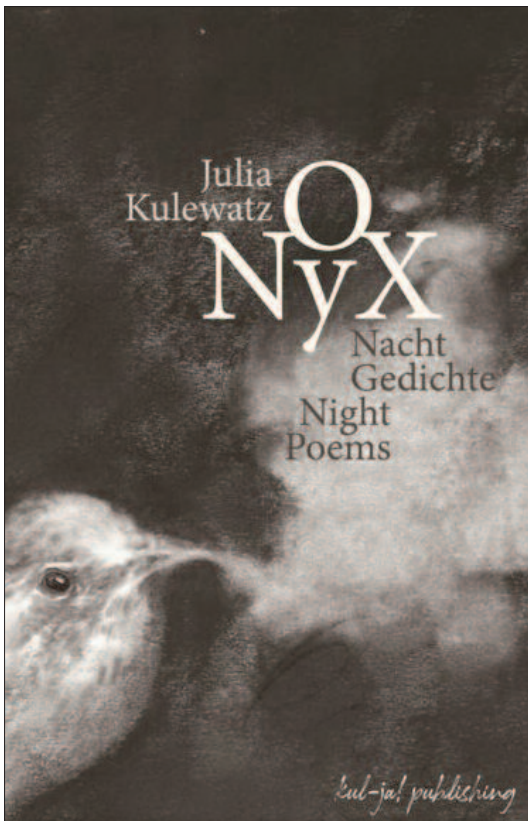
kul-ja publishing, Erfurt, 2025.
160 Seiten, gebunden, 30,00 €.



Nicola Quaß
Hungergesang

Als die Eltern spurlos verschwinden, sind die dreizehnjährigen Drillinge Mara, Lara und Sara auf sich allein gestellt. Was anfangs wie grenzenlose Freiheit scheint, wird schnell zu einem Abenteuer voller magischer Entdeckungen und düsterer Enthüllungen. Bald schon werden sie mit den Schatten ihrer Vergangenheit konfrontiert. Mara, die entschlossene Anführerin, Lara, die verträumte Seherin, und Sara, die besonnene Beobachterin – jede trägt ein einzigartiges Geheimnis in sich. Ihre symbiotische Existenz wird auf die Probe gestellt, als sie sich den Phänomenen ihres verwunschenen Hauses stellen: Was verbirgt sich hinter dem magischen Spiegel? Warum sind die Seiten eines alten Buches leer und doch voller Bedeutung? Und warum sprechen sie plötzlich eine unbekannte Sprache?

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.
228 Seiten, gebunden, 22,00 €

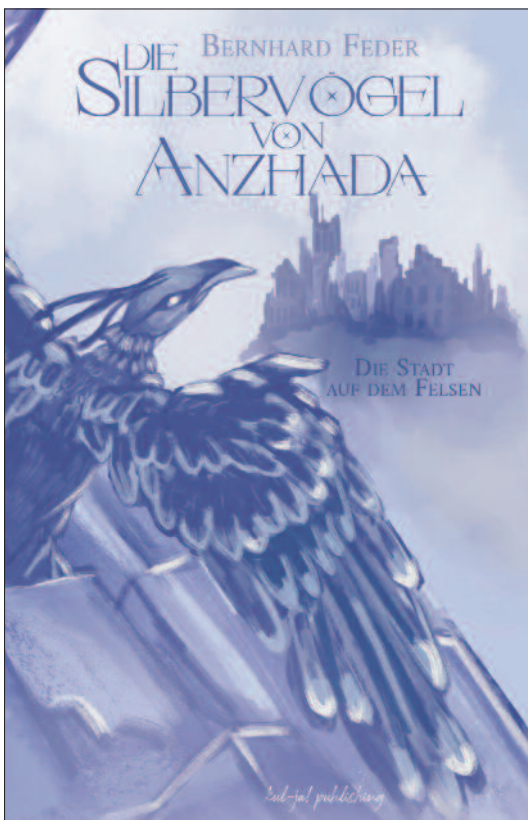


Julia Kulewatz
O Nyx. Nachtgedichte

In »O Nyx« befasst sich Julia Kulewatz lyrisch mit Texten an die und zur Nacht, mit den künstlich beleuchteten und zugleich schlummernden Aspekten des Inderweltseins. Während manches dieses Sein in Dunkelheit gänzlich verneint, ablehnt oder erneut eine innere Finsternis durchdringen muss, um Licht zu finden, das Selbst zum Licht erklärt, wird anderes souverän zum astralen Mitternachtsblau einer tragisch-poetisch erstandenen Nacht.

Der Gedichtband handelt von einer leisen Flüchtigkeit, die eine Kraft streift, die mit den Schatten kommt, in ihnen wohnt und in Gänze erst in und mit der Nacht aufgehen und erwachen kann.

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.
132 Seiten, gebunden, 22,00 €.



Bernhard Feder
Die Silbervögel von Anzhada: Die Stadt auf dem Felsen

»Träume? Das sind keine Träume, jetzt nicht mehr. Früher einmal habe ich von einer Reise wie dieser geträumt. Aber jetzt sind wir hier, und wir werden die Stadt auf dem Felsen leibhaftig sehen.«

Das Tal des Guroguono-Flusses birgt dämonische Kräfte und verwunschene Begegnungen; Menschen und Tiere, selbst die Pflanzen scheinen dort aus einer anderen Zeit zu stammen. Während sich Samine und ihre Gefährten auf der Suche nach der sagenhaften Stadt Anzhada den Rauchbergen nähern, wachsen ihre Zweifel und Besorgnisse, aber auch ihr Zusammenhalt. Die Herausforderungen, denen sich die kleine Gruppe zu stellen hat, verlangen Opfer. Gemeinsam mit ihrer neuen Gefährtin Baba aus dem Naishal-Wald erreichen sie nach einem entbehrungsreichen Weg die Stadt auf dem Felsen – und erleben dort etwas, das ihre bisherigen Überzeugungen auf den Kopf stellt.

kul-ja publishing, Erfurt, 2025.
244 Seiten, broschiert, 17,00 €.



Ulrich Holbein und Ralf Simon (Hrsg.)
Weltall im Krähwinkel - Ein Jean-Paul-Lesebuch

Dieses Lesebuch ist die Einladung, einen der fantastischen Köpfe und bemerkenswertesten Weltweisen der deutschen Literatur neu zu entdecken. Eine breite Textauswahl, ein schönes Buchgewand und der Humor von Jean Paul liefern den leichtgängigen Zugang in sein genial ungewöhnliches Werk. Jean Paul ist »einer von den Zwanzig, für die ich mich mit der ganzen Welt prügeln würde« (Arno Schmidt), »fremd wie einer, der aus dem Mond gefallen ist« (Schiller), und er »steht geduldig an der Pforte des zwanzigsten Jahrhunderts und wartet lächelnd, bis sein schleichend Volk ihm nachkomme« (Ludwig Börne). Die Jean-Paul-Spezialisten Ulrich Holbein (der für sein Narratorium berühmte Autor) und Ralf Simon (der an der Universität Basel lehrt) hatten sich zum 250. Geburtstag Jean Pauls zusammengetan und eine Auswahl aus dem Werk des Jubilars getroffen, bei der der Humor und die außergewöhnliche Erzählkunst im Vordergrund standen.

Lilienfeld-Verlag, Düsseldorf, 2025.
ca. 450 Seiten, Fadenheftung, 30,00 €.



Thea von Harbou
Thea von Harbou. (Unbekannte) Novellen, Skizzen und Humoresken 1905-1918

Thea von Harbou (1888-1954) Theater-Schauspielerin, Schriftstellerin, Drehbuchautorin und Regisseurin. Heute wird sie nur noch gelegentlich und am Rande als Drehbuchautorin im Zusammenhang mit den Filmen ihres zweiten Ehemannes Fritz Lang (1890-1976) erwähnt, wie z. B. bei DR. MABUSE, DER SPIELER (1922), METROPOLIS (1927), SPIONE (1928), FRAU IM MOND (1929) und M MÖRDER UNTER UNS (1931). Aufgrund ihrer engagierten Mitarbeit am deutschen Film der Jahre 1933 bis 1945 wird sie zudem oft pauschal als Nazisse` etikettiert.

MEDIA-Net Edition, Kassel, 2025.
241 Seiten, katoniert, 24,90 €.



Menantes-Förderkreis (Hg.): Lieben ist das schöne Leben

Ein Einblick in die gegenwärtige deutschsprachige erotische Literatur

Im Jahr 2006 erstmals ausgelobt, wird der »Menantes-Literaturpreis für erotische Dichtung« im Jahr 2025 nun bereits zum neunten Mal vom Menantes-Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben vergeben. Gewürdigt wird das Werk des galanten Autors Christian Friedrich Hunold (1680–1721), der sich ab 1700 in Hamburg das Pseudonym »Menantes« zulegte. Sein Schaffen inspirierte Literaturbegeisterte zur Ausschreibung eines ihm gewidmeten Literaturpreises. Die dazu erscheinende Anthologie versammelt die besten Einsendungen an Gedichten und Kurzgeschichten der diesjährigen Teilnehmenden.

Für die Illustration des Buches konnte die Künstlerin Antje Jahns gewonnen werden.

Mitteldeutscher Verlag, Halle/S., 2025.

140 Seiten, brochiert, 16,00 €.



Florian Russi

Die sorglose Maus

Fabeln sind zeitlos – das beweist Florian Russi mit 111 modernen Geschichten voller Weisheit, Humor und Tiefgang. Tiere, Menschen und sogar Gegenstände erleben Abenteuer, die unterhalten und zugleich zum Nachdenken anregen. Anders als klassische Fabeln in Versform sind Russis Erzählungen in Prosa verfasst und greifen auch aktuelle Themen auf. Dabei entstehen kurzweilige Geschichten, die mit Witz und Charme moralische Botschaften vermitteln. Die liebevollen Illustrationen von Petra Lefin machen das Buch zu einem besonderen Leseerlebnis für Jung und Alt. Ob als unterhaltsame Lektüre, Denkanstoß oder als Inspiration für den Unterricht – diese Sammlung zeigt, dass Fabeln auch heute nichts von ihrer Magie verloren haben.

Mitteldeutscher Verlag, Halle/S., 2025.

160 Seiten, gebunden, 20,00 €.



Detlef Ignasiak

Von Luther bis Brecht - Meine Wanderungen durch die deutsche Literatur

Eine Sammlung von mehr als hundert Aufsätzen zum 75. Geburtstag des Autors, der die Thüringer Literaturzeitschrift »Palmbaum« begründet hat, den quartus-Verlag leitet und zu Literaturreisen durch ganz Europa einlädt.

quartus Verlag, Bucha 2025.

500 Seiten, broschiert, 25,00 €.



Jens-Fietje Dwars

Erfolg ist ein Irrtum. Reden, Essays und andere Randbemerkungen

Der Band vereint eine Auswahl von Essays aus drei Jahrzehnten. In Zwischentexten befragt der Autor seine eigenen Wortmeldungen der Vergangenheit als Zeitzeichen: Was sagen sie über jenen Zeitraum vielfacher Umbrüche als Epoche aus? Fragmente, Bruchstücke, Wirklichkeitspartikel, lose verbunden, miteinander verwoben durch wiederkehrende Motive. Von Kriegen ist die Rede, von Bedingungen der Möglichkeit eines »ewigen Friedens«, von bürgerlicher Weltsicht und den Widersprüchen der Marxschen, von Höllen, die als Paradiese erscheinen, kurz: von den Hoffnungen und Verbrechen des 20. sowie der Ratlosigkeit des 21. Jahrhunderts. Einer Vorzugsausgabe in 65 Exemplaren liegt je eine Collage des Autors bei, geliefert in weinrotem Buchschuber.

quartus Verlag, Bucha 2025.

500 Seiten, gebunden, 22,00 €.

Jens-Fietje Dwars
Die Ein-Wunsch-Fee
und andere Märchen
für Kinder von
9 bis 99



EDITION ORNAMENT

Jens-Fietje Dwars

Die Ein-Wunsch-Fee und andere Märchen für Kinder von 9 bis 99

Der Band vereint Märchen aus drei Jahrzehnten. Unter anderem werden die Begegnungen mit einer Ein-Wunsch-Fee erzählt: Einer seltsamen Fee, die nur einen einzigen Wunsch erfüllt. Manche meinen, sie habe in der Feen-Schule nicht aufgepasst und könne keine drei Wünsche erfüllen, wie das bei Feen sonst üblich ist. Sie selbst aber behauptet, sie wolle nur einen Wunsch erfüllen, um die Menschen zu lehren, dass sie auf ihre Wünsche achten. Nur aus Schaden, würden sie klug. Ob das wohl stimmt? Wer einer solchen Fee begegnet, sollte genau bedenken, was er sagt. Denn es zeigt sich in dem Buch, dass die Menschen allzu oft Opfer ihrer eigenen Wünsche werden ... Das zweifarbig gedruckte und in Halbleinen gebundene Buch enthält Federzeichen des Autors in Weinrot.

quartus Verlag, Bucha 2025.

72 Seiten, gebunden, 20,00 €.

Klaus Bellin
**Was bleibt aber
Schriftsteller in der
DDR**
Porträts



quartus-Verlag

Klaus Bellin

Was bleibt aber. Schriftsteller in der DDR. Porträts

Nicht wenige Autoren der DDR, allen voran die aus dem Exil zurückgekehrten Emigranten, glaubten an ein besseres Deutschland ohne Nazis, Ausbeutung und Kriege. Im Westen, der sie verhöhnt oder auf andere Art vereinnahmt hat, sahen sie keine Alternative, auch wenn sie erleben mussten, wie ihre Hoffnungen im Osten an den Widersprüchen der Wirklichkeit zerschellten.

Die vorliegenden Porträts, in den letzten Jahren für Zeitungen und Zeitschriften verfasst, wollen die Erinnerung an Autoren wachhalten, die die deutsche Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts mitgeprägt haben, auch wenn ihre Namen in den heutigen Medien kaum noch eine Rolle spielen.

quartus Verlag, Bucha 2025.

198 Seiten, broschiert, 16,00 €.



Kaleb Erdmann Die Ausweichschule

Am letzten Tag der Abiturprüfungen im Jahr 2002 fallen Schüsse im Erfurter Gutenberg-Gymnasium. Unser Erzähler erlebt diesen Tag als Elfjähriger, wird mit seinen Mitschülern evakuiert und registriert in den folgenden Wochen die Hilflosigkeit der Erwachsenen im Angesicht dieser Tat. Mehr als zwanzig Jahre später bricht das Ereignis völlig unerwartet erneut in sein Leben ein und löst eine obsessive Beschäftigung mit dem Sujet aus, die in ein Romanprojekt resultieren soll. Aber warum nach so vielen Jahren alte Wunden aufreißen? Hat er ein Recht dazu? Wie verhält es sich mit seinen Erinnerungen, welche Geschichten hat er so häufig erzählt, dass sie wahr wurden?

*Ullstein Verlag, Berlin, 2025.
304 Seiten, gebunden, 22,00 €.*



Sibylle Berg PNR: La Bella Vita

Revolution machen kann (fast) jeder. Eine neue Gesellschaftsordnung aufbauen: das schaffen nur ein paar Nerds. Und Sibylle Berg. Nach einer gelungenen Revolution, die das Finanz- und Gesellschaftssystem sanft beseitigt hat, wird sie endlich errichtet: die schöne neue Welt nach dem Kapitalismus. In dieser Welt ist alles verschwunden, woran die Menschen zu glauben gelernt hatten, in der jeder erstaunt bemerkt – dass es möglich ist, ohne Angst zu existieren und ohne sein Leben an einen Arbeitgeber zu verkaufen. Vom Wohnen bis zur Landwirtschaft, von der Art Urlaub zu machen bis zu der Frage: Wohin mit der Bürokratie? erfindet sich Europa neu. Aber: Was interessiert Don Europa? Sie ist in Italien, dem besten Ort, um auf Ruinen etwas Neues zu errichten.

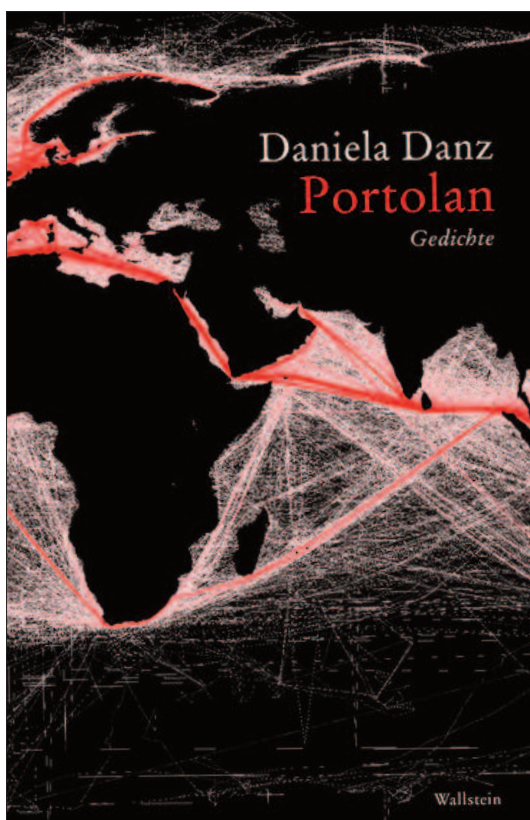
*Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln. 2025.
416 Seiten, gebunden, 26,00 €.*



Nancy Hüniger
Wir drehen dem Meer unsere Rücken zu

Er — ein Fluchttier, immer auf dem Sprung, getrieben von einer Angst, die er nicht zugeben kann. Sie — auf der Suche nach Geborgenheit, nach Zugehörigkeit, nach einem Gegenüber, das bleibt. Zwei Menschen, die sich berühren, verhaken, verlieren — und nicht voneinander lassen. Auf einer kanarischen Insel, der erbarmungslosen Sonne ausgesetzt, reiben sie sich aneinander ab. Diese Liebe ist eine Entscheidung. Ein Trotzdem. Ein Jetzt erst recht. Doch wie viel Reibung hält Nähe aus? Und wie entkommen wir den Mustern, die tief in der Haut sitzen: der Härte, die von Männern erwartet wird, der Anpassung, die Frauen gelernt haben?

Voland & Quist, Berlin, 2025.
 152 Seiten, broschiert, 22,00 €.



Daniela Danz
Portolan - Gedichte

Portolan – so nennt man die Seekarten, die den Blick weg vom Land auf die Meere lenken und verzeichnen, was für die Seefahrt von Bedeutung ist. Die Landmassen werden hier zur unbeschriebenen Fläche, zur »terra incognita«, und genau dieser Perspektivwechsel vollzieht sich in Daniela Danz` neuem Gedichtband. Dieser widmet sich dem Wegenetz der Frachtschifffahrt, mit dem jede und jeder Einzelne von uns in der globalisierten Welt aufs Engste verbunden ist. Die Gedichte beleuchten unser Verstricktsein hierin, die Auswirkungen auf die Natur und greifen dabei auch weit zurück, zu Antike und Mystik.

Wallstein Verlag, Göttingen, 2025.
 85 Seiten, gebunden, 20,00 €.



Rita Dorn

Was ich sehe. Unterwegs zwischen gestern, heute und niemals.

»Er schließt die Tür hinter ihr und als sein Blick auf den Spiegel fällt, rutscht ihm das Lächeln aus dem Gesicht.« In den hier versammelten 40 Prosatexten erzählt Rita Dorn von Beobachtungen und Begegnungen in allen Farben, die das Leben bietet. Sie nimmt dabei die Haltung des Harlekins ein, der vieles sieht, davon erzählt, aber nichts bewertet. Es finden sich erstaunliche, bedenkliche, aber auch witzige oder märchenhafte Begebenheiten, die den Leser zum Lachen bringen, träumen lassen, nachdenklich und manchmal auch traurig machen können. Was der Harlekin selbst darüber denkt und dabei fühlt, bleibt im Hintergrund.

Meilensteine, Jena 2025.

191 Seiten, gebunden



Bärbel Klässner

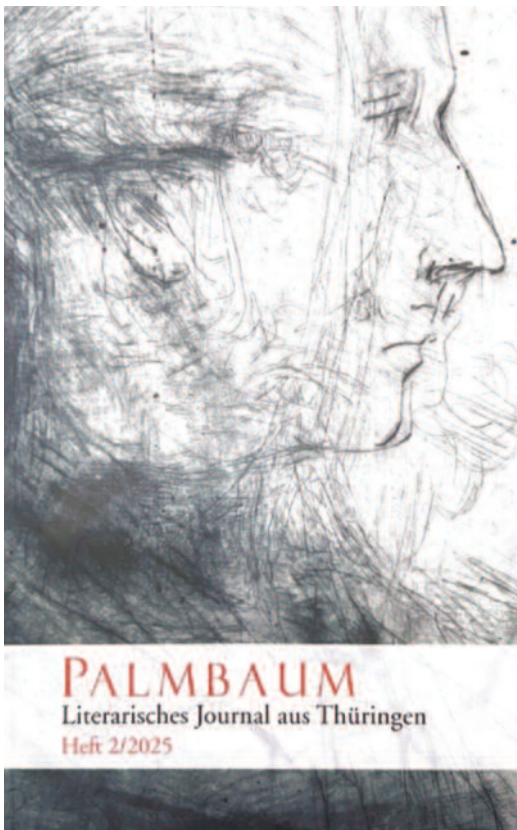
Alt ist eine Stimmlage

Poetische Minis

Aus Anlass des 65. Geburtstags der Lyrikerin Bärbel Klässner gibt die Literarische Gesellschaft Thüringen die Sammlung »Alt ist eine Stimmlage. Poetische Minis« heraus. Die Gedichtminiaturen sind mal traurig, mal nachdenklich, mal humorvoll, bringen ein ganzes Spektrum an Lebensgefühlen in wenigen Zeilen auf den Punkt.

Mit zwei Zeichnungen von Barbara Lüdde.

Literarische Gesellschaft Thüringen (Hg., Weimar 2025), 155 Seiten, Taschenbuch, 14 €.



Einbandgestaltung: Jens Fietje Dwars unter Verwendung einer Grafik von Claudia Berg

Jens-Fietje Dwars

Editorial

Am 7. November 1775 traf Goethe erstmals in Weimar ein. Die Folgen dieses Tages haben nicht nur sein Leben verändert, sondern, selten genug, das einer ganzen Stadt. Was hat Weimar in den vergangenen 250 Jahren aus und mit Goethe gemacht, was Goethe aus und mit Weimar? Dieser Frage geht das vorliegende Heft nach. Man hätte erwarten können, wenn nicht müssen, dass sich auch die Klassik Stiftung Weimar, die Nachfolger des »VEB Goethe«, dieser Frage stellen würden. Sie sind ihr doppelt ausgewichen. Statt kritischer Bilanz wählten sie den Faust als Jahresthema. Da kann man nichts falsch machen. Und in gewissem Sinne ist dieses große Gedicht ja auch ein Selbstbild, zumindest die Verdichtung der Lebenserfahrungen, die Goethe sich in Weimar (und Jena) erarbeitet hat.

Wir haben die Stiftung eingeladen, sich an dem Heft zu beteiligen. Die Präsidentin ließ per Mail durch eine Mitarbeiterin ausrichten, dass sie die Anfrage »hinsichtlich zahlreicher eigener Stiftungsprojekte sowie aufgrund von personalen Engpässen ... leider abschlägig beantworten muss«.

Wir versuchen, mit den bescheidenen Mitteln einer kleinen Literaturzeitschrift dennoch Fragen zu schärfen, die unsere Leser zum Weiterlesen anregen könnten. Klaus Bellin zeigt, warum Berlin (und andere deutsche Großstädte) Goethe für seine Art zu leben und zu schreiben keine Alternative boten. Kerstin Decker bedenkt, inwieweit ihn Frauen in Weimar hielten. Gunnar Decker beschreibt, wie der Dichter sich mit seiner Farbenlehre von Weimar aus als Ketzer gegen die Naturwissenschaften seiner Zeit stellen konnte. Annette Seemann skizziert die Wirkungsgeschichte, Achim Wünsche bilanziert die Verurteilung des Dichterfürsten als »Fürstenknecht« und Dietmar Jacobsen verfolgt die jüngste Mode der heutigen Vereinnahmung des Klassikers in Kriminalromanen.

Unter Lyrik bringen wir u.a. Goethe-Parodien, im Prosa-Block verunsichernde Texte von Róża Domaścyna, Christian Rosenau, Esther Schnaß, André Schinkel und Lutz Rathenow. Wir dokumentieren die Lyriknacht, bringen von Alexandra Vorik einen Essay über Sprach=Welten und fragen mit Rainer Hohberg, wie man mit einem »Mohren-Brunnen« umgehen sollte. Detlef Ignasiak erinnert an Erhard Weigel und Hans-Dieter Schütt an Tankred Dorst.

Unsere Literaturhinweise umfassen wieder über 20 Seiten und im Finale drucken wir die Dankrede von Emma Braslavsky zum Thüringer Literaturpreis, die zum Nachdenken einlädt, was Literatur leisten kann. Für den Einband konnten wir Claudia Berg gewinnen, der etwas Außerordentliches gelingt: mit der Kaltnadel gleichsam zu malen.

*quartus Verlag, Bucha, 2025.
192 Seiten, broschiert, 13 €.*

Die Verlage im Überblick

Bertuch Verlag (Weimar)
Edition Nautilus (Hamburg)
Edition A.B. Fischer (Berlin)
Edition Outbird (Gera)
Emons Verlag (Köln)
kul-ja (Erfurt)
Lilienfeld Verlag (Düsseldorf)
MEDIA-Net-Edition (Kassel)
Mitteldeutscher Verlag (Halle/S.)
quartus-Verlag (Bucha)
Ullstein Verlag (Berlin)
Verlag Kiepenheuer & Witsch (Köln)
Volland & Quist (Berlin)
Wallstein Verlag (Berlin)

Rechtsnachweis für Bilder und Texte

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechtsinhaber.

Impressum

Thüringer Literaturrat e. V.
c/o Werkbank Weimar
Schubertstraße 10
99423 Weimar
Tel.: 03643-90 87 75 1
E-Mail: thueringer-literaturrat@gmx.de
www.thueringer-literaturrat.de
www.literaturland-thueringen.de
Redaktion: Lisanne Dörner, Jens Kirsten
Redaktionsschluss: 21.Oktober 2025.